

Herder, Johann Gottfried: Die goldene Aue (1793)

1 Reichen, goldenes Thal! Mit
2 Wald und Felder und Strom, Häuser und Heerden und Au'n.
3 Langsam krümmt Dein Pfad sich zu Dir nieder, in jedem
4 Tritte giebt er das Thal weiter und weiter zu schaun.
5 Also steiget die Jugend hinab ins Leben; es lockt sie
6 Ungesehener Lust reicherer Busen hinab,
7 Bis sie rückwärts klimmet, das Thal verlassend; sie blicket
8 Mühsam nieder; es wird enger und enger das Thal,
9 Bis es im letzten Blick wie ein Traum verschwindet. So lebet
10 Wohl denn, Beides ein Traum, Leben und güldene Au'!

(Textopus: Die goldene Aue. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67456>)